



Bild 1  
Familienvilla  
mit Terrasse

Bild 2  
Kleines Umgebungs-  
modell mit neuen  
modellierten  
Gebäuden

Oldřich Hozman

## Familienvilla in El Palol, Spanien

Ein künstlerischer Bauprozess

Wie kann der Geist eines Ortes den neu zu entwerfenden Bau inspirieren? Wie können sich die niederen Wesensglieder des Menschen mit den höheren Wesensgliedern des Menschen und des Ortes während der Entwurfsausgestaltung eines Hauses verbinden? Welche Methode des Schaffens hilft, die Ätherkräfte des Menschen und des Standorts aufzubauen? Antworten auf diese Fragen versuche ich durch die Schilderung des Prozesses eines organisch gestalteten Wohnbaus in Nordspanien zu finden.

Die Entwurfsmethode bestand darin, es der Auftraggeberin und ihrem Sohn zu ermöglichen, einen eigenen Hausentwurf direkt in das konkrete Umgebungsmodell hinein zu modellieren. Das Ziel war, lebendige Formen schöpferisch entstehen zu lassen. Dafür schlug ich ihnen vor, plastische Formen zu modellieren, die den Charakter der Landschaft, das Relief des Standorts und ihre imaginativen Vorstellungen wiederzugeben versuchen. Als Architekt begleitete ich sie und versuchte den Entwurfsprozess möglichst wenig zu beeinflussen. Im Prozess des gemeinsamen Schaffens korrigierte ich zum Beispiel die Himmelsrichtungen oder half, den Maßstab des Gebäudes festzulegen.

Die Familienvilla befindet sich in unmittelbarer Nähe eines alten Klosters am Fluss Fluvia. Der Ort liegt neun Kilometer entfernt vom Mittelmeer in einem fruchtbaren Tiefland zwischen den Dörfern Torroella de Fluvia und Sant Miquel de Fluvia in Katalonien.

Die Besitzer kauften vor 15 Jahren in der Umgebung etwa 70 Hektar Land, das größtenteils ökologisch bewirtschaftet wird. Es werden vorwiegend Oliven und Gemüse angebaut. Das Ziel der Besitzer ist es, die alte Klosteranlage und deren Umgebung in ein





3



4



5

Ökohotel mit Schwimmbad und Turnsaal, einen Ort des lebenslangen ganzheitlichen Lernens, zu verwandeln, sowie den Aufbau einer ökologischen Landwirtschaft voranzubringen. Damit die Besitzerin mit ihrer Familie alles beaufsichtigen und führen kann, entschloss sie sich, hier auch ihr neues Wohnhaus zu erbauen.

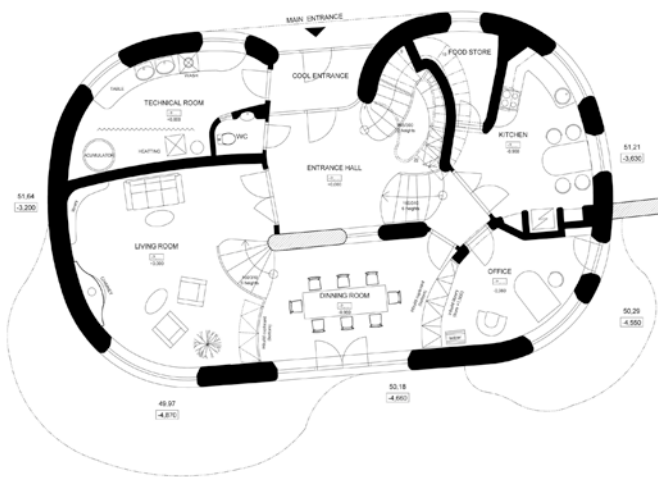
Sie wünschte sich ein »gesundes« Haus, das vorwiegend aus örtlichen Materialien gebaut wird. Gesundheit fasste sie nicht nur auf der physischen Ebene auf, also bezüglich »gesunder« ökologischer Baumaterialien. Sie wünschte sich mehr in die Tiefe der Prinzipien der Salutogenese zu dringen. Die Frage des Gesundheitsbegriffs ging ich so an, dass ich am Anfang der Entwurfsgestaltung möglichst viele künstlerisch schöpferische Prozesse für die Auftraggeberin initiierte. Durch das eigene Tätigsein entwickelte sie ein Verständnis für die Begriffe »Äther-« oder »Lebenskräfte« und deren Zusammenhänge mit der in Entstehung begriffenen Gesundheit. Im Laufe der Bauausführung ermöglichte ich, dass die künstlerisch-handwerklichen Techniken zur Anwendung kommen und dass die Besitzer sie selber erleben konnten. Zum Beispiel leitete ich sie beim Anfertigen der Lehmputze an.

Zu Beginn versuchte ich, dass die Besitzerin sich mit dem Bauland möglichst tief seelisch und geistig verbinden kann. Gemeinsam mit ihren Familienmitgliedern gingen wir um das große Grundstück herum. Wir liefen an den Grenzen des Grundstücks entlang, wofür wir insgesamt drei Tage benötigten. In den Ecken des Grundstücks setzte die Auftraggeberin neue Ecksteine zu den ursprünglichen. Meistens gingen wir

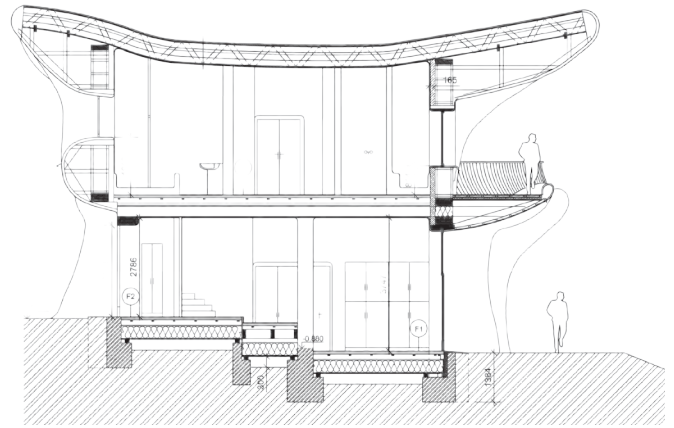
Bild 3  
Eingangsbereich

Bild 4  
Terrasse mit  
Holzpergola

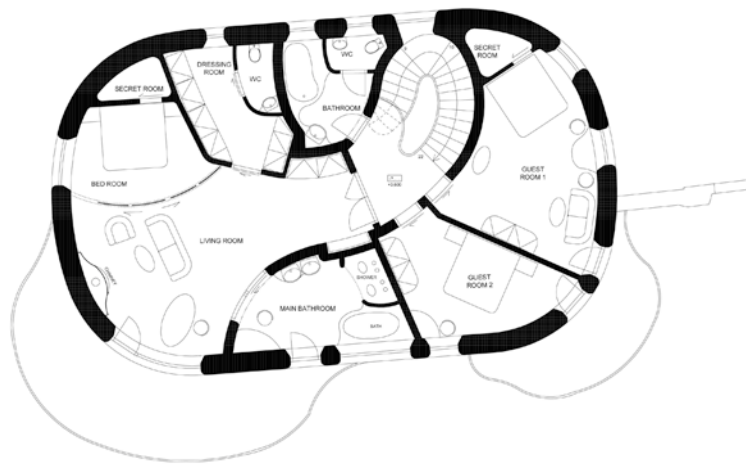
Bild 5  
Balkon



6



8



7

Bild 6  
Grundriss  
Erdgeschoss

Bild 7  
Grundriss  
Obergeschoss

Bild 8  
Schnitt

Bild 9  
Wohnzimmer mit  
Bettnische

schweigend. Während dieses Weges versuchte sie sich innerlich auf ihr Bauvorhaben zu besinnen. Gerne ging sie dann immer wieder um ihre Anwesen herum. Sie ist damit innerlich verbunden und kennt alle Winkel und Äcker in der Umgebung.

Am Anfang des Entwurfsprozesses stellte ich für die Besitzerin ein Landschaftsmodell des ganzen anliegenden Gebietes her und integrierte darin alle von ihr bewirtschafteten Äcker und Wiesen sowie den Fluss. Das Modell half ihr, sich den Charakter und den Geist der Landschaft ins Bewusstsein zu bringen. Gemeinsam mit ihrem Sohn formten wir in ein weiteres Umgebungsmodell (Maßstab 1:200), dass nur den Bereich um das Kloster umfasste, Stück für Stück das Entwurfsmodell ein. Es war ein schöpferischer Prozess, aus dem die künftige Form des ganzen Hauses hervorging. Der Grundcharakter der Formen und die allgemeine wesentliche Stimmung wurden den Modellbauten durch die Fingerspitzen in das bildsame Naturplastilin »hineingegeben«. Durch den formbaren Stoff konnte eine natürliche Kreativität und Lebendigkeit entstehender und aneinander anschließender Formen in den Entwurf hineinfließen. Der Prozess des

plastischen Gestaltens hilft dem Auftraggeber, seine Vorstellung von der künftigen Form des Hauses zu finden. Während des Schaffens am Modell kommt er mehr in das Gebiet des Wollens und Fühlens hinein. In der Willenstätigkeit kommt das Spielerische zum Ausdruck und es entstehen bildhafte Vorstellungen. So kann der Auftraggeber

seinem eigenen Imaginationsgeist begegnen. So wie sich das Modellieren vertieft, kommen allmählich Intuition und Inspiration auf. Es stellen sich ganz neue Formenimpulse ein. In diesem Projekt waren es zum Beispiel die Formen der Dach- und der Balkonüberstände, die die Besitzerin erst im Prozess selber spontan zu formen begann. Ich half ihr, das Modell im erforderlichen Maßstab zu halten, aber beeinflusste sie möglichst wenig. So gestaltete sich das Modell entsprechend ihren Vorstellungen.

Nach der Modellvollendung und -abstimmung scannten wir das Modell mit einem 3D-Scanner. Die gewonnenen



9



Bild 10  
Küche mit  
naturbelassenen  
Lehmputz

Bild 11  
Badezimmer mit wasserfestem  
marokkanischen Kalkputz  
(Tadelakt) an den Wänden



Daten verwendeten wir um die äußeren Formen einzuhalten. Anschließend wurde die Baustudie herausgearbeitet und durch das Einfügen in Umgebungsfotos wurde der Maßstab und der Charakter des Hauses nochmals überprüft. Erst dann begannen wir mit den technischen Ausführungszeichnungen.

Während der Computerarbeit erinnerte ich mich bewusst an die lebendigen von Hand ausgeführten Anfangsprozesse. Ich sprach darüber mit meinen Kollegen und hielt somit den Kontakt mit dem Geist des in Entstehung begriffenen Werks aufrecht.

Die Realisierung des Wohnhauses in El Palol wurde, wie gewünscht, aus örtlichen und natürlichen Baumaterialien ausgeführt. Vor allem aus dem Holz der unweit gelegenen Pyrenäen, örtlichem Stein und Lehm. Die Formgebung des Hauses hat einen organischen Charakter. Abgerundete Formen der Wände und Decken wurden deswegen entworfen, um auf den Menschen sanft und weich zu wirken. Die Besitzerin wünschte sich, dass die Formen des Hauses sie nicht erdrücken und nicht scharfkantig sind. Dieses Anliegen berücksichtigte sie auch während des Modellierens bei der Arbeit am Baumodell.

Das Projekt wurde ebenso von den Grundprinzipien des Feng Shui inspiriert.

10

11



Bild 12  
Dachkonstruktion

Bild 13  
Balkontür



Zu den Hauptgrundsätzen des Feng Shui gehören ein großer und ausgeprägter Eingang und eine freie Mitte des Hauses. Deshalb ist die Eingangshalle geräumig und enthält auch eine große Wendeltreppe in das Obergeschoss. Eingänge, Hallen und Treppenhäuser sind Orte der »Einatmung« des Hauses. Bald nach der Fertigstellung ihres neuen Zuhauses malte die Besitzerin ein Bild, das sich nun im Fenster zwischen Halle und Essraum befindet. Sie äußerte damit ihre Freude und den Zufluss von Energie in das weitere ganze Projekt der Rekonstruktion und des Anbaus auf dem Klostergelände.

Wenn auch die Hausformen anspruchsvoll sind, so konnten die ausführenden Firmen dank der durchgearbeiteten Ausführungsdokumentation auch komplizierte Formen anfertigen. Die Realisierung des Hauses bereitete allen Freude und die

Hausbesitzerin war sehr zufrieden. Während des Bauens führte ich die Bauleitung durch und konnte so mit den beteiligten Handwerkern die anspruchsvolleren Baudetails vor Ort lösen. Schwierig war es, die lebendig geformte Fassade technisch zu durchdenken. Letztendlich wählte ich, zusammen mit einem Team spanischer und deutscher Handwerker, mehrere Schichten Holzlamellen. Auf diese wurde eine Schicht Kokosfasermatten getackert, die als Träger für den 3-lagigen Außenputz aus örtlichem Lehm und Sand dienen. Die erste Schicht ist aus reinem Lehm, die zweite enthält als Zusatz 10 Prozent Kalk und die dritte Schicht besteht zu 30 Prozent aus Kalk. So behielt die Fassade den Farb- und Materialcharakter hiesiger Lehme und blieb regenfest. Die inneren Zwischenwände und die Innenflächen der Außenwände sind aus ungebrannten Lehmziegeln gemauert.

Dies schafft im Hause durch die Wärmespeicherung eine stabilere Innentemperatur und reguliert ebenfalls die Luftfeuchtigkeit. Der naturbelassene Lehmputz wurde vom Lehmputz-Fachmann Joachim Reinecke aufgebracht, gemeinsam mit Xavi Puig, der den wasserfesten marokkanischen Kalkputz (Tadelakt) an den Wänden der Badezimmer gefertigt hat. Als Fachberater für Lehm-mischungen war Prof. Dr. Ing. Christof Ziegert tätig. Als Niedrigenergiehaus geplant und mit 40 cm Holzwole gedämmt, wird das Haus über Wandheizungen beheizt, die durch eine Pelletheizung, unterstützt von Sonnenkollektoren, gespeist wird. Ergänzend dazu stehen noch zwei Holzkamine im Haus zur Verfügung. Die Fassadenverkleidungen, Fenster- und Türrahmen, Türen und Innenfußböden sind aus Eichenholz ausgeführt und mit Naturöl behandelt. Durch die Dachbegrünung und die Dachüberstände wird das Haus vor der sommerlichen Überhitzung geschützt. Die Holzpergola mit Kletterpflanzen über der Südterrasse hilft im Erdgeschoss eine schattige Stimmung zu erzeugen.

Während der Sommermonate ist es tagsüber im Haus angenehm kühl und es lässt sich in der Villa wunderbar regenerieren und schlafen. Dies ist in der Hauptsache den Naturoberflächen ohne Lack und ohne Kunststoff zu verdanken. Der Lehmputz hält ganzjährig im Haus ein angenehmes Mikroklima. Die Luft enthält dadurch genügend freie negative Ionen. Deren Entstehung unterstützen auch zwei offene Kamine und ein kleiner Teich neben dem Haus. In den Innenräumen ist das Naturholz der Eichenfußböden zu riechen und manchmal, meistens abends, dringt ein Hauch vom Duft des Meeres ins Haus.



Bild 14  
Unterkonstruktion  
der Fassade

Bild 15  
Luftbild der Dach-  
konstruktion

Bild 16  
Ungebrannte  
Lehmziegelwand

Fotos 1 - 16:  
Oldřich Hozman



**Oldřich Hozman**, geb. 1964 in Prag. Studierte Architektur, Innenarchitektur und Möbeldesign an der Akademie für Industriedesign, Architektur und Design in Prag. Längere Studienreisen nach Wien, St. Petersburg sowie nach Norwegen, Schweden und Finnland. Studium Eurythmie, Gesang und Sprachgestaltung bei Jörg Hermann Schröder, Susanna Dornwald und Frank Erhardt Boudhiba. Kunsttherapiestudium an der »Schule Rafael« in Bratislava (Slowakei), unter der Leitung von Jana Koen, unterrichtet an dieser Schule Perspektivisches Zeichnen und Geometrie.

#### Projektdaten

Architekten: arc studio  
 Auftraggeber: privater Bauherr  
 Nettogeschoßfläche: 282 m<sup>2</sup>  
 Gesamtkosten: 2 Mio. Euro  
 Planungsbeginn: März 2008  
 Fertigstellung: Juni 2014